

Bezirks-Jugend-Gäste-Gottesdienst

Damit sich die anwesenden Gäste ein besseres Bild machen konnten, wurde vor Beginn des Gottesdienstes durch die beiden Moderatoren Marco Förthmann und Matthias Wach kurz erläutert, wie der Gottesdienst abläuft:

1. Eingangslied
2. Eingangsgebet
3. Verlesung des Textwortes, welches als Schale für den Gottesdienst dienen soll.
4. Predigt
5. Co-Predigt – Mitdienen eines oder mehrer Amtsträger
6. Abendmahl
7. Segenssprüche und das 3-Fache Amen

Dienstleiter: Bez.-Älteste Frost

Eingangslied: 236

Abendmahlslied: 294

Textwort: 1. Johannes 2, 15

Thema: Maßstäbe

Der Älteste beginnt sein Dienen mit der Feststellung, dass alle Menschen unterwegs sind – damit ist nicht gemeint, dass man mit dem Hund raus geht oder mit dem Auto irgendwo hin fährt... Es ist der Lebensweg gemeint.

Jona wurde seinerzeit gefragt „Was schläfst Du?“ – genau so könnte man hier heute Morgen vielleicht auch den einen und anderen Fragen, warum er/sie schläft. Dann wird jeder sagen: Ich schlafe doch nicht, ich sitze heute Morgen hier. Aber könnte man nicht mit den Gedanken ganz woanders sein? Auf der Arbeit, in der Schule etc.?

Ferner wurde Jona unter anderem gefragt „Was ist Dein Beruf?“ – gemeint war hier auch nicht, was er, oder eben heute Morgen wir beruflich machen – sondern es ging und geht um die Berufung – wonach richtet man sein Leben aus?

Diese Fragen dienten seinerzeit dazu, den Jona, der auf dem falschen Weg war, zu wecken und auf den rechten Weg auszurichten.

Wir sind heute Morgen in das Haus Gottes gekommen, um das Wort Gottes zu hören. Das alleine reicht aber nicht aus – wir müssen es ebenfalls verstehen – und mit dem Verstandenen müssen wir auch noch einverstanden sein und dazu Amen (so soll es sein) sagen können. Denn nur dann können wir das Gehörte auch im Alltag umsetzen und anwenden.

Der Älteste fuhr fort, wir sollen Gottes Willen tun – jedoch wird Gott uns nie bevormunden.

Jeder Mensch sündigt – Sünde ist nichts Gutes. Der Wille Gottes ist...

1. ... ein Heilungswille – Gott heilt uns von der Sünde
2. ... ein Liebeswille – Gott schenkt uns seine Liebe
3. ... ein Heiligungswille – er möchte, dass wir heilig werden, damit wir ewig bei ihm sein können.

Wenn in dem Textwort an diesem Morgen von „Welt“ geredet wird, dann ist damit nicht etwa der Planet Erde und seine Flora und Fauna gemeint. Welt im Sinne des Wortes ist alles das, was von Gott trennt und was nicht mit dem Wort Gottes übereinstimmt...

Was ist in der Welt:

1. Fixierung auf Materielles – Sicher dürfen und sollen wir materielle Dinge mögen und lieben, aber es sollte nicht an erster Position stehen - An erster Stelle sollte nur bleibendes Stehen.

2. Egoismus – Der Wille Gottes ist anders – ihm ist es Wichtig, wie es Dir und mir geht. Wir sollen auch echtes Interesse an unserem Nächsten haben.
3. Das Vertrauen auf die eigene Kraft – Sehr viele Menschen verlassen sich ausschließlich auf ihre eigenen Mittel und Möglichkeiten. Wir wollen nicht nur auf diese Möglichkeiten bauen, sondern auch Gott mit uns Boot nehmen.

Zum Schluss seines Dienens geht Älteste Frost noch auf das Eingangslied ein ... Im Eingangslied ist eine richtige Struktur hinterlegt:

- Es beginnt mit der sehr verhaltenen Aussage „mehr lieben möchte ich Dich“
- Dann wird es schon etwas stärker – „mehr lieben lass mich Dich“
- In der dritten Strophe wird es dann sehr deutlich – „mehr lieben will ich Dich“
- In der vierten und fünften Strophe geht es um die Zukunft – dann/dort lieben möchte ich Dich...

Lasst uns nicht irgendetwas oder irgendwen lieben... lasst und Gott lieben.

Mitdienen Priester Jörg Woeste:

Der Priester beginnt sein Dienen mit der Frage, ob der/die Jugendliche jemanden liebt. Die Liebe ist ja so ein Top-Thema in der Jugend. Der/Die eine und andere ist froh einen Freund oder eine Freundin gefunden zu haben.

Wir haben immer so ein gewissen Liebesnetz, welches uns auffängt – letztlich das Elternhaus und die Gemeinde.

Wie ist das denn so in einer Liebe?

Wenn man sich liebt, dann hat man etwa gleiche Wertvorstellungen und Ansichten – man weiß, was der andere mag oder was der andere nicht mag. Da würde man nicht hergehen und obwohl man wenig Geld in der Beziehung hat, Geld nehmen und es für sich alleine ausgeben – man würde es sparen und für etwas schönes gemeinsames investieren. Man würde eigentlich nichts tun, was der andere nicht mag.

Wenn wir nun Gott lieben, sollten wir doch auch nichts tun, was ihn traurig macht oder kränkt. Er hat aus Liebe zu uns seinen Sohn gegeben. Das ist etwas, was wir nicht erwidern können, nicht auf Erden, nicht in der gleichen Form. Das will Gott auch gar nicht – er möchte nur, dass wir seine Liebe ein kleinwenig erwidern.

Wir wollen unser Leben auf Gott ausrichten.

Mitdienen Evangelist Lange, Vorsteher der Gemeinde Ennepetal-Voerde:

Er beginnt sein Dienen mit der Frage: Was hat Dir der Gottesdienst bisher gebracht?

Man ist heute Morgen mit einer gewissen Erwartungshaltung in den Gottesdienst gegangen. Die Frage, was der Gottesdienst einem bisher gebracht hat, kann nur jeder für sich selber beantworten. Sind die Erwartungen erfüllt worden?

Wir haben auf alle Fälle neue Orientierung erhalten – In dieser Zeit gibt es sehr viel Orientierungslosigkeit: Wenn man drei Leute zu einer Sache befragt, erhält man wahrscheinlich drei völlig verschiedene Ansichten und Antworten.

Wir alle benötigen regelmäßig Standortbestimmungen – Anderenfalls hat man keinen Überblick mehr, wo man steht und wird unsicher.

Welche Erwartungen stellt Gott an uns? Nicht viele – wir sollen lediglich die Liebe, die er gibt ein kleinwenig erwidern.

Daraus erwächst uns Freude und Erleben mit Gott.

Mitdiener Diakon Maik Lasarzik:

Diakon Lasarzik beginnt sein Dienen mit einem Gedanken – Warum bist Du heute Morgen hier?

Er bezieht sich auf eine Jugendstunde, für die ihm nicht so recht ein Thema einfallen wollte... Plötzlich kam ihm das Thema – er schwieg für einige Minuten. Die Jugendlichen wurden unruhig – er fragte sie darauf: Warum bist Du heute hier?

Wir sind heute Morgen hier, um Gott zu erleben. Legen wir die Fragen, die uns bewegen auf den Altar.

Älteste Frost hat weitergedient und uns auf das Hlg. Abendmahl eingestimmt. Dabei bezog er sich auf eine Passage der Bibel, Mathäus 26, 17 – hier zum nachlesen:

Das Abendmahl

¹⁷Aber am ersten ^aTage der Ungesäuerten Brote traten die Jünger zu Jesus und fragten: Wo willst du, daß wir dir das Passalamme zum Essen bereiten? ¹⁸Er sprach: Geht hin in die Stadt zu einem und sprecht zu ihm: Der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit ist nahe; ich will bei dir das Passa feiern mit meinen Jüngern. ^b¹⁹Und die Jünger taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Passalamme. ²⁰Und am Abend setzte er sich zu Tisch mit den Zwölfen. ²¹Und als sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. ²²Und sie wurden sehr betrübt und fingen an, jeder einzeln, ihn zu fragen: Herr, bin ich's? ²³Er antwortete und sprach: Der die Hand mit mir in die Schüssel taucht, der wird mich verraten. ²⁴Der Menschensohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; doch ^cweh dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre. ²⁵Da antwortete Judas, der ihn verriet, und sprach: Bin ich's, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagst es. ²⁶^dAls sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib. ²⁷Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; ²⁸das ist mein ^eBlut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. ²⁹Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, an dem ich von neuem davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich. ³⁰Und als sie den ^gLobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.

Im Folgenden führte der Älteste mit uns das Abendmahl durch und führte den Gottesdienst zu Ende.